



Das Blorchester Winterthur sorgte für Unterhaltung. Bild: A. u. S. Lüdi

Sträusse und Western

Rechtzeitig zum Saisonwechsel lud das Blorchester Winterthur zum Frühlingskonzert. Dem noch jungen Orchester gelang der Bogen zwischen Strauss-Dynastie und moderner Kompositionen mühelos. Eine elegante Frühlingsbegrüssung.

Winterthur: «Die Menschen werden erst gesund werden, wenn es dazu kommt, dass sie ohne Schuhe straussische Walzer tanzen», wusste bereits Sebastian Kneipp, den wir heute noch wegen seiner Wasserheilmethoden kennen. Getanzt wurde vergangenen Samstag im Kirchgemeindehaus Liebestrasse zwar nicht, schon gar nicht barfuss. Aber der Name Strauss war zentral beim Frühlingskonzert des Blorchester Winterthur.

Geplant auf den astronomischen Frühlingsbeginn, und nun gerade rechtzeitig auf die ersten warmen Tage hin, hat das Konzert viel Publikum angezogen. Das Blorchester Winterthur unter der Leitung von Roland Bach ist noch jung, es hat sich letztes Jahr aus der «Harmonie Oberwinterthur» und der «Verkehrspersonalmusik Winterthur» zusammengelegt. «Wir haben ein anstrengendes, aber bereicherndes

Jahr hinter uns», sagte Präsident Martin Zeller in seiner Begrüssung. Nichtsdestotrotz entschied man sich für ein anspruchsvolles und unterhaltsames Programm, das ganz auf den Namen Strauss setzte.

Morricone sorgt für Gänsehaut

Wer deswegen kam, musste sich aber gedulden, denn den ersten Teil des Abends machten moderne Kompositionen aus, überwiegend Melodien aus Filmen. Den Höhepunkt bildete ein Medley mit Stücken des berühmten Italo-Western-Komponisten Ennio Morricone. Die Querflöten in «The Good, The Bad & The Ugly» oder der Bläseratz aus «Spiel mir das Lied vom Tod» prägten die erste Hälfte des Konzertprogramms und sorgten für Gänsehaut. Bei einem weiteren Medley aus Disney-Melodien konnten die Solisten ihr Können unter Beweis stellen, kurz vor der Pause und dem beliebten Tombola-Lösli-Kauf.

Dann erst kam Strauss. Aber welcher denn? Im Programm waren Stücke der Komponisten Johann Strauss, Sohn des gleichnamigen Komponisten, und Richard Strauss, der mit ersterem nicht verwandt ist und somit nicht zur berühmten Strauss-Dynastie gehört. Dem Publikum konnte das egal sein. Hauptsache, zum Schluss gab es den straussischen Walzer.

Jigme Garne